

Segeberger Zeitung LN 01.08.2017 regional Segeberg

Segeltörn gegen die Traurigkeit

Stipsdorfer Bootsclub unternahm mit Kindern aus der Trauergruppe der Muschel einen Trip über den See



Gerd Oldenburg und Andreas Delor vom Stipsdorfer Bootsverein führen mit den Kindern auf den See hinaus. FOTO: HFR

Stipsdorf. Mal aus dem Alltag raus, auf andere Gedanken kommen, Neues erleben – gerade für Menschen, die ihre Trauer verarbeiten müssen, ein wichtiges, wenn auch nicht immer leicht umzusetzendes Ziel. Der Stipsdorfer Bootsverein hat jetzt versucht, einigen Kindern dabei zu helfen. Gemeinsam mit dem Kinderhospizdienst Muschel veranstalteten sie einen Törn über den Großen Segeberger See. Fünf Kinder zwischen fünf und acht Jahren sowie eine junge Erwachsene aus der Trauergruppe nahmen daran teil. Sie alle haben nahe Angehörige, Mutter, Vater oder Geschwister verloren.

Es gehe bei der Aktion jedoch nicht darum, die Gruppenarbeit auf den See zu verlagern, sagt Gerd Oldenburg vom Stipsdorfer Bootsverein. Sein Vereinskamerad Andreas Delor und er hätten mit den Kindern während des Törns nur über das Segeln gesprochen, den Wind, die Boote. Das Wetter sei zwar nicht das beste gewesen – am Ende der knapp zweistündigen Bootsfahrt fing es heftig an zu regnen. Den Kindern habe es aber trotzdem gefallen, ist Oldenburg sicher. Wenngleich die Stimmung nicht heiter gewesen sei, was man auch kaum erwarten könne, sei es an Bord gelöst und entspannt zugegangen. Zurück in Stipsdorf wartete dann noch ein Imbiss auf die Segler, den die anderen Vereinsmitglieder vorbereitet hatten. ov

Segeberger Zeitung 29.07.2017

Der Trauer davon segeln

Bootsverein war mit einer Muschel-Hospiz-Gruppe auf dem See

STIPSDORF. Eine „willkommene Abwechslung“ aus dem bedrückten Alltag bot der Stipsdorfer Bootsverein einigen Kindern, die Angehörige verloren haben. Sie werden in der Trauergruppe des Hospizdienstes Muschel aus Bad Segeberg betreut. Um mal auf andere Gedanken zu kommen, verbrachten sie einen Nachmittag auf einem Segelboot.

Fünf Kinder und eine 18-Jährige gingen in Stipsdorf an Bord und drehten mit erfahrenen Seglern und Betreuern eine Runde über den Segeberger See. Die Idee zu dem Ausflug hatte Gerd Oldenburg (63). Der Rentner gehört mehreren Vereinen an und möchte sie zu mehr Zusammenarbeit auffordern. „Damit wir ohne großen finanziellen Aufwand denen ein paar schöne Stunden bereiten können, denen es nicht so geht.“

Beim Muschel-Verein mit den Betreuern Sabine Fischer und Wolfgang Kohlrausch kam die Idee gut an. Gut gelaunt startete die Gruppe an Bord der „Jonas“, einen zum Segler umgebauten alten Rettungsboot, zum Übersetzen nach Bad Segeberg.

Die Tour soll im nächsten Jahr wiederholt werden

Als es dann stark regnete und der Wind einschloß, musste der Törn abgebrochen werden. „Das letzte Stück mussten wir sogar paddeln“, sagte Oldenburg, der die Tour dennoch im nächsten Jahr „auf jeden Fall“ wiederholen möchte. st6

Auszug aus dem Protokoll StBv von 2018:

Strahlende Kinderaugen waren der lohnende Dank für den Segelnachmittag mit den Geschwister-Kindern aus der Segeberger Hospiz „Die Muschel“. Andreas Delor und Gerd Oldenburg kamen mit den Kindern heil aber völlig durchnässt zurück. Anschließend haben Gabriele und Frank Großmann für eine kräftige Stärkung im (trockenem) Bootshaus gesorgt. Ein großes Dankeschön hierfür!



Segeln lenkte von Trauer ab

Um trauernden Kindern eine Freude zu bereiten und sie von bedrückenden Gefühlen abzulenken, haben die Segler vom Stipsdorfer Bootsverein vier Kinder und Jugendliche aus der Trauergruppe des Hospiz-Vereins „Die Muschel“ zu einem Törn auf dem Großen Segeberger See vor **STIPSDORF** eingeladen. Das Boot segelte bei Windstärke fünf – in Böen bis sieben – mit den Kindern und Andreas Delor am Steuer und Vorschoter Gerd Oldenburg über die Wellen. Schnell stellte sich gute Laune an Bord ein, trotzdem

hatte jedes der Kinder einen Trauerstein dabei, der an der tiefsten Stelle des Sees symbolisch im Wasser versenkt wurde – zusammen mit Sorgen, Nöten und Ängsten. Es war nicht das erste Mal, dass die Stipsdorfer den „Muschel-Kindern“ eine Freude bereitet haben. Drei Mal ging es seit 2015 bereits auf das Wasser. Seit Dezember hatten sich die Kinder auf den Trip gefreut. Dabei wäre es schon fast zu windig gewesen. Zwischenzeitlich gab es am Ufer Stärkung bei Limonade und Kuchen, auch hinterher saß

die Gruppe bei guten Gesprächen noch eine Weile zusammen. Andreas Delor und Gerd Oldenburg freuen sich darüber, dass die Aktion mit den Kindern der Trauergruppe inzwischen auch von anderen Vereinen aufgenommen worden sei: Mit dem Luftsportverein geht es in die Lüfte und mit dem VfB Lübeck auf den Fußballplatz. Denn auch ohne große finanzielle Mittel sei es möglich, Menschen, denen es nicht gut geht, eine Freude zu bereiten, meint Oldenburg.

TEXT: NADINE MATERNE/FOTO: PRIVAT

Auszug aus dem Protokoll StBv von 2019:

Mit großem Interesse der Geschwister-Kindern aus der Segeberger Hospiz „Die Muschel“ fand der Segelnachmittag im Juli statt. Bedrückende Gefühle gab es nicht an Bord, stattdessen wurden einfache seemännische und seglerische Begriffe erläutert. Steuermann Andreas Delor und Vorschoter Gerd Oldenburg kamen mit den Kindern bei frischen Böen und gerefftem Segel zufrieden zum anschließendem Picknick zurück.

Auszug aus dem Protokoll StBv von 2020:

Mit großem Interesse der Geschwister-Kindern aus der Segeberger Hospiz Trauergruppe „Die Muschel“ fand erstmals ein Bootstag statt, es konnte alles selbst ausprobiert werden, Kajak, Kanu, Ruderboot und Tretboot. Durch dieses umfangreiche Angebot wurde es ein „turbulentes Abenteuer“ für die Kinder und Jugendlichen, die natürlich all ihre Ängste und Probleme „über Bord werfen“ konnten.

Bei der anschließenden Stärkung gab es interessante Gespräche und es wurde natürlich gleich gemeinsam festgestellt, dass es unbedingt in 2020 in dieser Form wiederholt werden muss. Einen Dank an alle fleißigen Helferinnen und Helfer, insbesondere unserem Vereinskollegen Hartmut Notrott.